

Selten ist das Meerwasser ganz ruhig, sondern fast stets in Bewegung. Hierdurch und durch eine große Beimischung salzig-bitterer Stoffe wird es vor Fäulnis bewahrt. Diese Stoffe geben ihm aber einen so widrigen Geschmack, daß es für den Menschen völlig ungenießbar ist. Doch gewährt das Baden im Meerwasser vielen Tausenden Kräftigung der Gesundheit, und stärkend und belebend ist die Luft, die vom Meere aus dem Lande zuweht.

2. Die merkwürdigste Bewegung des Meeres ist die Ebbe und Flut. Das Wasser am Strande steigt und fällt in regelmäßigem Wechsel innerhalb 24 Stunden zweimal. Das Steigen dauert sechs Stunden und heißt Flut. Hat das Wasser seinen höchsten Stand erreicht, so beginnt es wieder zu fallen, bis es nach sechs Stunden auf dem niedrigsten Stand angelangt ist. Dieses Fallen nennt man Ebbe.

Doch nicht bloß durch Ebbe und Flut wird das Meer in Bewegung gehalten, sondern auch durch besondere Strömungen. Sie gleichen ganz den Flüssen auf dem Lande, nur daß ihre Ufer von Meerwasser gebildet werden. Kalte Strömungen gehen von den Polen nach dem Äquator und umgekehrt warme vom Äquator polwärts. Zwischen den Wendekreisen stutet das Meer in unwandelbarer Richtung, der Achsendrehung der Erde entgegen, von Osten nach Westen. Eine dieser Meeresströmungen bewegt sich von der Westküste Afrikas nach der Ostküste Amerikas. Hier teilt sie sich in einen südlichen und einen nördlichen Arm. Der letztere heißt der Golfstrom, weil er sich vom Golf von Mexiko aus aufs neue in Bewegung setzt. Er geht an der Küste Nordamerikas entlang und wendet sich von da östlich, teils nach Afrika, teils nach Europa zu. Für diesen Erdteil ist er von besonderer Wichtigkeit, da er das Wasser in den nördlichen Meeren erwärmt und den Küstenländern eine milde Luft zuführt. Auch für die Schifffahrt sind diese Strömungen von großer Bedeutung, denn sie treiben die Fahrzeuge in ähnlicher Weise, wie wenn ein Rahn auf einem Flusse abwärts fährt.

3. Das Meer bedeckt ungefähr zwei Drittel der Gesamtoberfläche der Erde. Diese ungeheure Wassermenge ist die unerschöpfliche Quelle für den Regen; denn die unaufhörlich aufsteigenden Dünste verdichten sich zu Wolken, die vom Meere aus über das Festland schweben und dasselbe besuchten und befruchten. Der Verlust an Wasser, den das Meer durch die starke Verdunstung erleidet, wird aber wieder ersetzt durch die unterseeischen Quellen und die unzähligen Flüsse, die ihm stets neues Wasser zuführen. — Der Boden des Meeres hat eben solche Abwechselung von Ebenen, Thälern, Bergen und Felsen, wie die Oberfläche des Festlandes; er ist mit Schlamm, Sand, festem Gestein oder Klippen,